

Lurup im Blick

Information und Ideen für Lurup



Februar 2002

Was wird aus den Beschäftigungsprojekten für Lurup:

Wertvolle Arbeit, kaum Lohn?

Beschäftigungsprojekte geben zur Zeit Luruper Jugendlichen, Alleinerziehenden, erwerbslosen und behinderten Menschen Arbeit, Ausbildung, Beratung, Unterstützung, Perspektive, Raum und Hilfe zur Selbsthilfe. Zur Zeit wird darüber verhandelt, wieviel diese Arbeit der Stadt Hamburg wert ist. Verhandelt wird, ob und um wieviel die Löhne und Gehälter der bei diesen Projekten Beschäftigten gekürzt werden sollen. Auf dem Luruper Forum am 30. Januar wurde nachgefragt, was dies für die Projekte und Lurup bedeutet, die Stadtteilkonferenz Lurup hat am 14.2. dazu eine Erklärung verabschiedet (s.S. 2). Auch auf der nächsten Sitzung des Forums, am 27. Februar, um 19.00 Uhr im Goethegymnasium wird das ein wichtiges Thema sein.



Die Familienservicestation Lurup

im Einkaufszentrum am Lüdersring 70
Tel. 84 05 29 74 · Fax: 84 05 29 76

Wir bieten unbürokratisch und kostenfrei soziale Dienstleistungen für Menschen mit geringem Einkommen:



Im kleinen Café der Servicestation kann man sich über die Angebote informieren und sich Hilfe holen.



Hilfe bei Einkäufen



Haushaltsführung



Botengänge



Kinderbetreuung



Begleitung



Hilfe beim Schreiben

Auf der Sitzung des Luruper Forums war noch nicht klar, in welchem Ausmaß die Einrichtungen in Lurup von Kürzungen betroffen sein werden. Bei einigen Einrichtungen sind erste Folgen schon zu spüren.

Nutzmüll muss entlassen

Das „JobMobil“ für die Arbeits-Beratungsstelle, die zu den Erwerbslosen in den Stadtteil kommt, ist gerade mit Mitteln aus dem Programm Soziale Stadtteilentwicklung zum fahrenden Büro ausgebaut worden.

Der Träger des JobMobils, Nutzmüll, ist bereits im Bereich PC-Recycling von Einsparungen betroffen, in dem überwiegend behinderten Menschen arbeiten. Die ersten mussten bereits entlassen werden. Wie weit auch das JobMobil gefährdet ist, war auf der Sitzung am 30.1. noch nicht klar.

Familienservicestation in Sorge

Der Umbau des Waschhauses im Einkaufszentrum Lüdersring zur Familienservicestation könne jetzt beginnen, berichtete Marlies Strelow von BAFF e.V. Schon jetzt arbeiten und qualifizieren sich in der Servicestation Alleinerziehende, die sonst von Sozialhilfe leben müssten. Sie unterstützen Mütter, behinderte und alte Menschen im Bereich Lüdersring durch Mithilfe in der Familie, Begleitung zum Einkaufen, bei Behörden-gängen und Vieles mehr. Der Bedarf sei sehr groß, erklärte Marlies Strelow, „unsere Frauen können kaum nachkommen. Es gibt keine andere Anlaufstelle dafür im Stadtteil.“ Zur Zeit verhandele die Behörden mit dem Beschäftigungsträger Hamburger Arbeit über die Absenkung der Tarife. Die dort ausgehandelten Tarife würden voraussichtlich auf die anderen Beschäftigungsträger übertragen. Dies würde für die Familienservicestation bedeuten, dass Mitarbeiter/innen zusätzlich zu ihrem Gehalt Sozialhilfe beziehen müssten und dass die Leitungsstellen nicht mehr besetzt werden könnten.

Jugendhilfe Ottensen

„Wir beschäftigen Jugendliche und Jungerwachsene aus Lurup“, berichtete Maren Nehls von der Jugendhilfe Ottensen. Von uns wird jetzt verlangt, unter den gleichen Bedingungen mit schwer vermittelbaren Jugendlichen mehr Gewinn zu erwirtschaften. „Da ist die Politik gefragt“.

Jürgen Schmidt, Bürgerschaftsabgeordneter der SPD, antwortete: Es solle nicht nach dem „Rasenmäherprinzip“ bei allen gleich gespart werden. Es solle gezielt gespart werden, d.h. einzelne Träger müssten die Arbeit ganz einstellen, andere könnten weitermachen.

Quartiersmanager Ludger Schmitz wies darauf hin, dass es einen Beschluss des Senats gebe, dass die Gebiete der Sozialen Stadtteilentwicklung obersten

Vorrang in der Beschäftigungsförderung hätten. Sollte es Probleme mit der Finanzierung und Förderung von Beschäftigungsprojekten in und für Lurup geben,

„sollten sich die Träger schnell bei uns melden, damit wir mit dem Bezirksamt und den Fachbehörden reden können!“

sat



JobClub jetzt mobil vor Ort in Lurup

Die bewährte Arbeitsberatung des JobClubs Altona kommt ab Januar 2002 mit dem gut ausgestatteten JobClub-Mobil regelmäßig nach Lurup. Jeweils zwei Berater/innen bieten individuelle und vertrauliche Unterstützung bei der Arbeitssuche – von der ersten Information bis zur intensiven Beratung, Job-Börsen zur Stellensuche und Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche und Bewerbungsschreiben am PC.

Ermöglicht wird dieses neue Projekt durch die Zustimmung von der Behörde für Stadtentwicklung, der Behörde für Soziales und Familie und dem Arbeitsamt.

Das JobClubMobil in Lurup:

Montag, 15.00 – 17.00 Uhr, Lüdersring/Langbargheide

Dienstag, 14.00 – 16.00 Uhr: auf dem Wochenmarkt Elbgaupassage

Donnerstag, 10.00 – 12.00: auf dem Wochenmarkt am Eckhoffplatz

Donnerstag, 12.30 – 14.30 Uhr: im nördlichen Flüsseviertel

Erklärung der Stadtteilkonferenz Lurup vom 14.2.2002

zu geplanten Kürzungen bei Beschäftigungsträgern und Beratungseinrichtungen in den Luruper Stadtteilentwicklungsgebieten

Die Stadtteilkonferenz Lurup weist nachdrücklich darauf hin, dass die Aufgaben, die durch Projekte und Einrichtungen – der Job-Club mit dem JobMobil-Bus und die Familienservicestation Lurup – von Beschäftigungsträgern in Lurup erfüllt werden, notwendige soziale Dienstleistungen in den Stadtentwicklungsgebieten Lüdersring und Flüsseviertel sind.

Sie übernehmen wichtige Schnittstellenfunktionen zwischen den Beratungseinrichtungen, den Jugendhilfeeinrichtungen und den Bewohnerinnen und Bewohnern Lurups. Es finden Kooperationen mit den verschiedensten Einrichtungen statt, unter anderem durch die Vernetzungsarbeit des Beschäftigungsträgers Jugendhilfe Ottensen (JHO) und das Schnittstellenprojekt Ressourcenaktivierung Lüdersring (REALÜ), die nachhaltig zur Verbesserung der Versorgungsstruktur im Stadtteil beitragen.

Die Projekte und Einrichtungen der Beschäftigungsträger sind im Stadtentwicklungsgebiet integraler Bestandteil der Quartiersentwicklung und mit den jetzt geplanten Kürzungen in der derzeitigen Qualität nicht aufrechtzuerhalten. Daraus entstehen, zumal in Kombination mit den angekündigten Kürzungen bei den Beratungseinrichtungen, erneut große Versorgungslücken für die Bewohnerinnen und Bewohnerinnen des sozial schwachen Stadtteils Lurup.

Die Stadtteilkonferenz Lurup fordert, die geplanten Kürzungen zu überdenken und zurückzunehmen.



Weiterplanen am Modell am 30.1.

Ideen und Vorschläge für das Flüsseviertel-Süd

Am 30. Januar folgten einige Bewohner/innen aus dem Flüsseviertel-Süd und Umgebung der Einladung zum „Mitreten am Modell“ und auch die Teilnehmer/innen des Luruper Forums studierten die Hinweise und Vorschläge für das Gebiet. Erste Ergebnisse: Anwohner/innen haben großes Interesse, die Fläche zwischen Sudestraße und Recknitzstraße gemeinsam zu nutzen und zu planen. Sie wurden ermutigt, ihre Nachbar/innen darauf anzusprechen. Gespräche zur Vorplanung vor Ort wurden für den Sommer ins Auge gefasst. Mütter, die den Spielplatz Recknitzstraße/Peenestraße mit planen wollen, erkundigten sich, wann es los geht. Außerdem haben sich Helfer/innen aus dem Achternstyg für Müllsammelaktionen im Flüsseviertel gemeldet. Noch zu vereinbaren ist, wie mit den vielen anderen Vorschlägen weiter gearbeitet werden soll. Das Luruper Forum bedachte die Beteiligungsaktion mit Beifall.

Drei Schulturnhallen geschlossen

Liz Kistner vom Elternrat der Schule Luruper Hauptstraße, bat das Luruper Forum um Unterstützung für den Brief der Elternräte der Schulen Fridtjof-Nansen/Swattenweg, Luruper Hauptstraße und Veemoor an die Behörde für Schule Jugend und Berufsbildung. Die Elternräte beklagen in dem Brief, dass alle Turnhallen dieser Schulen gleichzeitig renoviert werden und dass es zu erheblichen Verzögerungen der Fertigstellung auch aufgrund von Problemen bei der Planung durch die Schulbehörde gekommen sei. Die Folgen: Die Schulen können sich nicht gegenseitig mit ihren Turnhallen aushelfen, die Schüler/innen haben keinen angemessenen Sportunterricht, in vielen Klassen konnten keine Sport-Zensuren erteilt werden. Die Sportvereine können die Hallen nicht nutzen und finden in Lurup keine Ausweichmöglichkeiten. Die Sportangebote in den Schulturnhallen seien aber in einem Problemstadtteil wie Lurup besonders wichtig. Rüdiger Spott, Schulleiter der Fridtjof-Nansen-Schule und der Schule Swattenweg und Andreas Wenz von der Schule Veemoor wiesen darauf hin, dass jetzt die Grunderneuerung der Luruper Schulen anstehe und dass die Forderungen der Elternräte deswegen auch für die Zukunft wichtig seien. Jens Pramann, Bürgerschaftsabgeordneter von Pro(Schill), sagte, dass der Bauausschuss sich mit diesem Thema befassen werde. Das Luruper Forum unterstützte die Forderung der Elternräte mit nebenstehendem Beschluss (s. Kasten).

Raum für Frauen und Mütter in Lurup

Am 30.1. berichteten Margret Roddis von Böv 38 und Ursel Köver von der Ev. Jugendhilfe Friedenshort über den Workshop „Raum und Angebote für Frauen und Mütter in Lurup“. Themen waren u.a.: Brauchen Kinder starke Eltern – und wie können wir sie stärken? Wie können Institutionen den Bedarfen von Müttern und Frauen besser gerecht werden? Wenn es „ein Dorf“ braucht, um ein Kind zu erziehen, wie können wir solche „Orte für Kinder und Eltern“ in Lurup schaffen? Es ging und geht in diesen Workshops ganz konkret um die Sicherung, Verbesserung und Entwicklung von Räumen und Angeboten für Frauen und Mütter in Lurup durch Zusammenarbeit von Einrichtungen und Initiativen. Weitere Teilnehmer/innen sind erwünscht!

**Nächster Termin: Montag, 18. März, 9.00 – 13.00 Uhr
Ev. Jugendhilfe Friedenshort, Netzestr. 33**

**Weitere Information: Margret Roddis, Tel. 87 97 41 - 16
Margret-Roddis@hamburg.de**

Beschluss des Luruper Forums zur Renovierung Luruper Schulen, 30.1.2002:

**Das Luruper Forum unterstützt die Elternräte der
Fridtjof-Nansen-Schule, der Schule Swattenweg,
der Schule Luruper Hauptstraße und der Offenen
Ganztagschule Veemoor mit ihren Forderungen,**

- **die Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten an den Schulturnhallen schnell und auf hohem Niveau zuende zu führen**
- **weitere Renovierungs- und Instandsetzungsarbeiten im Interesse der Schüler/innen und des Stadtteils besser zu koordinieren.**

einstimmig bei einer Enthaltung

Teilnehmer/innen des Luruper Forums am 30.1.2002

Helga Bardua, Hans-Jürgen Bardua (AK Hallenbad Elbgaustraße), Peter-Uwe Becker (CDU Osdorf/Lurup), Pastor Berg (Gemeinde „Zu den 12 Aposteln“), Anna Christiansen (Straßensozialarbeit Lurup), Felix-René Dan (elbe Wochenblatt), Ranjan Datta (Forum Gesellschaftspolitik/Erwerbslosenselbsthilfegruppe), Andrea Faber (Böv 38 e.V.), Erika Fleischmann (Luruper Bürgerverein, Lichtwarkausschuss), Sven Gaudian (CDU Lurup/Osdorfer Born), Inga Gebel (Ev. Stiftung Alsterdorf), Eberhard Gilde (SAGA), Frau Gotsch (Ganztagschule Am Altonaer Volkspark), A. Gogolin (Mieterini Veemoor/Fahrenort), Cordula Gutdeutsch (Kinder- und Familienzentrum Lurup), Winfried Helbach (Forum Gesellschaftspolitik/Erwerbslosenselbsthilfegruppe), Hannelore Kassel (Mieterini Veemoor/Fahrenort), Liz Kistner (Elternrat Schule Luruper Hauptstr.), Ursula Köver (Ev. Jugendhilfe Friedenshort), Michael Kretschmer (NABU-Altona), Ulrike Lierow (STEG mbH), Heiner Müller (Goethe Gymnasium), E. Lindner (Mieterini Veemoor/Fahrenort), Maren Nehls (Jugendhilfe Ottensen), Silke Offermann (ProQuartier), Dagmar Otto (Friedensinitiative Lurup), Marianne Paszeitis (SPD-Bezirksfraktion), Klaus Pohlandt (ProQuartier), Jens Pramann (Bürgerschaftsfraktion Pro(Schill)), Hans-Joachim Ranke (Lichtwarkausschuss), , Mariane und Rüdiger Readel (Forum Gesellschaftspolitik/Erwerbslosenselbsthilfegruppe), Margret Roddis (Böv 38), Kurt Schacht (Luruper Nachrichten), Jürgen Schmidt (SPD-Bürgerschaftsfraktion), Ludger Schmitz (STEG mbH), Jonna Schmoock (Bezirksamt Altona), André Schoop (SPD-Bezirksfraktion), Herr Schönau (CDU-Bezirksfraktion), Anke Schulz (Buchprojekt/Geschichtswerkstatt Lurup), Werner Smolnik (NABU-Altona), Rüdiger Spott (Fridtjof-Nansen-Schule), Wolf Strauß (Orsdienststellenleiter Lurup), Frau und Herr Stanilullo (Blinden-Sehbehinderten Verein Hamburg), Sabine Tengeler (Zeitungssini Lurup im Blick), Maren Tank (Ev. Stiftung Alsterdorf, TrauDichHaus), Jörn Tengeler (Mieterini Veemoor/Fahrenort), H. Uhl, Elke Walter (Mieterini Veemoor/Fahrenort), Anya Wendland (Hamburger Kinder- und Jugendhilfe e.V. REALÜ), Andreas Wenz (Schule Veemoor), Heiner Wiense (Jugendamt Altona), Joachim Wöpke (AG Grünanlagen und Spielplätze im Flüsseviertel, Lurup im Blick)

Brandanschlag auf Einrichtung für behinderte Menschen am Netzeplatz:

Schwieriges Miteinander

Nur mit Glück konnte ein Brandsatz rechtzeitig gelöscht werden, der durch ein Seitenfenster in die Speisekammer der Einrichtung für behinderte Menschen im Zentrum Netzestraße geworfen wurde. Dies und Vieles mehr berichteten ein Bewohner und Betreuerinnen der Einrichtung dem Luruper Forum am 30. Januar 2001. Die Teilnehmer/innen des Forums diskutierten ausführlich über die Situation am Netzezentrum und verabschiedeten einstimmig unten stehende Erklärung.



**Zum Glück nicht ausgebrannt:
Wohnraum der Behinderteneinrichtung
am Netzeplatz.**

len sich sehr negativ über behinderte Menschen geäußert haben.

Gemeinsam Lösungen finden

Das Luruper Forum erfuhr aber auch viel darüber, was bereits getan wurde und wird, um das Zusammenleben im Netzezentrum zu verbessern: Mitarbeiter/innen der Behinderteneinrichtung von der Stiftung Alsterdorf, des Kinder- und Familienzentrums, der SAGA und der im Auftrag der SAGA arbeitende Sozialplaner von ProQuartier und die Polizei sind seit längerer Zeit miteinander im Gespräch. Die Polizei habe den Platz sehr genau im Auge und richte demnächst dort eine Bürgersprechstunde ein, berichtete SAGA-Geschäftsstellenleiter Eberhard Gilde.

Mit Geldern aus dem Altkleiderfonds der SAGA wurden Gocarts und andere attraktive Spielgeräte angeschafft und von behinderten Bewohnern an Kinder und Jugendliche ausgeliehen, um eine andere Art der Begegnung zu fördern, erklärte Klaus Pohlandt von ProQuartier.

Jugendhilfeausschuss am Zug

Deutlich wurde aber auch, dass der Netzeplatz ein Treffpunkt für Jugendli-

che ist, die einen geeigneteren Treffpunkt, Hilfe und Ansprechpartner/innen brauchen, die die Einrichtungen im Flüsseviertel nicht zur Verfügung stellen können.

Die Stadtteilkonferenz, die Geschäftsführung des Forums und die AG Jugend des Forums hätten konkrete Vorschläge gemacht. „Es ist an der Zeit, dass die Politik handelt“, erklärte Maren Nehls von der Jugendhilfe Ottensen.

„Das sind Randgruppen, die müssen wir beobachten, in die Presse bringen und mehr Polizei herbringen“, sagte Jens Prammann, Bürgerschaftsabgeordneter der Schillpartei und wies darauf hin, dass bei den Jugendprojekten nicht überall gestrichen werde. „Wir prüfen einzelne Projekte“.

Herr Schönau, Vertreter der CDU im Jugendhilfeausschuss, erklärte, dass der Jugendhilfeausschuss „keine Schnellschusslösung“ wolle, man könne nicht ein Loch reißen, um ein anderes zu schließen. Der Ausschuss beschäftige sich sehr intensiv mit dem Problem. Er kündigte an, dass der Ausschuss „rechtzeitig“ eine Lösung finden werde, bevor über die Nutzung des als Jugendeinrichtung geeigneten Bungalos in der Netzestraße entschieden werden müsse.

„Es gibt bereits ein Handlungskonzept. Dafür ist schon viel erarbeitet worden und es gibt viele aktive Leute“, erklärte Quartiersentwickler Ludger Schmitz. Soziale Stadtteilentwicklung könne aber nicht bedeuten, „dass keine Infrastruktur da ist und die Bewohner/innen sich selbst helfen müssen. Wir brauchen eine mobile Jugendarbeit, die dahin geht, wo die Jugendlichen sind.“

Mit seiner Verurteilung des Brandanschlags machte das Luruper Forum deutlich, dass es keinerlei Rechtfertigung dafür gibt, behinderte Bewohner/innen am Netzeplatz zu belästigen oder ihr Eigentum, ihre Gesundheit und ihr Leben zu gefährden.

**Sabine Tengeler,
Redaktion Lurup im Blick**

Brennpunkt Netzeplatz

In der Diskussion wurde deutlich, dass der Brandanschlag der traurige Höhepunkt einer langen Geschichte von Belästigungen und Angriffen auf die behinderten Bewohner/innen und ihre Wohnungen war: Kinder und Jugendliche zerstörten immer wieder Klingeln und den Türöffner für Rollstuhlfahrer/innen, Bewohner/innen wurden bedroht, wurden aufgefordert, Taschengeld und Zigaretten herauszugeben und mit Steinen beworfen. Wer den Brandanschlag verübt hat, ist noch nicht bekannt. Die Polizei ermittelt. Auch Erwachsene sol-

Erklärung des Luruper Forums vom 30. Januar 2002

Das Luruper Forum verurteilt das Verhalten einiger Luruper gegenüber der Wohngruppe Netzestraße im Allgemeinen und den Brandanschlag im Speziellen auf das schärfste.

Das Luruper Forum fordert alle Luruper Bürgerinnen und Bürger auf, sich solidarisch an die Seite der unterschiedlichen Behindertenwohngruppen zu stellen, um ein Mindestmaß an zusätzlichem Schutz zu gewährleisten und eine Wiederholung auszuschließen.

einstimmig beschlossen

Vorschlag für ein Modellprojekt in Lurup:

Konflikte gemeinsam regeln

„Konfliktregelung durch Gemeinschaftskonferenzen – ein Projekt für Lurup?“ – zu diesem Thema diskutierten auf Einladung des Luruper Forums und der STEG Hamburg zwanzig Interessierte am 11. Februar in der Emmaus-Gemeinde. Die Kriminologen Dr. Otmar Hagemann stellten das Konzept der Gemeinschaftskonferenzen vor, die Diplom-Geographin Astrid Klukkert berichtete über die Ergebnisse ihrer Befragung und die Konflikte, von denen Luruper Bürger/innen betroffen sind. Etwa 200.000 € würde es kosten, in Lurup diese Form von Konfliktregelung so einzuführen, dass im Rahmen des Projekts ausgebildete Bürger/innen dieses selbständig weiterführen können. Am Ende der Veranstaltung wurde das Projekt einstimmig befürwortet. Die Geschäftsführung des Luruper Forums hat sich diesem Votum einstimmig eingeschlossen und wird auf der Sitzung des Forums am 28. Februar dazu einen Antrag einbringen (s. Kasten).

Ausgleich statt Ausgrenzung

Im Strafverfahren wird ein Täter dafür bestraft, dass er ein Gesetz übertreten hat. Das Leid und der Schaden, die bei allen Betroffenen entstanden sind, spielen kaum eine Rolle. Bei der Konfliktregelung durch Gemeinschaftskonferenzen, so Dr. Hagemann, wird gefragt: „Welche negativen Folgen sind durch die Tat aufgetreten? Wie und durch wen lässt sich die eingetretene Lage wieder ausgleichen?“ Antworten auf diese Fragen werden in unserem Rechtssystem bereits beim Täter-Opfer-Ausgleich gesucht. Bei vielen Konflikten sind Täter und Opfer aber eher zufällige Akteure, die aus sozialen Gruppen heraus oder stellvertretend in diese Rollen gelangen. Gemeinschaftskonferenzen sind eine erweiterte Form des Täter-Opfer-Ausgleichs. Verantwortung und Unterstützung liegen dabei auf vielen Schultern.



**Engagiert für Konfliktregelung:
Astrid Klukkert und Dr. Otmar
Hagemann**

Ältere Anwohner fühlen sich massiv durch das Schreien und Toben von Kindern auf einem benachbarten Spielplatz gestört. Immer wieder kommt es zum Streit zwischen den Eltern der Kinder und den Anwohnern. Beide Gruppen lehnen sich gegenseitig ab, hören sich nicht mehr zu. Eines Tages wird ein älterer Anwohner so wütend, dass er einen Vater umstößt. Der Vater verletzt sich bei dem Sturz. Bevor es zu einer Gerichtsverhandlung kommt, werden Täter und Opfer gefragt, ob sie sich auf ein anderes Verfahren zur Konfliktregelung einlassen würden. Sind beide dazu bereit,

spricht ein ausgebildeter Mediator Opfer und Täter an und lädt auch Personen aus ihrem Umfeld in die Konferenz. Diese Vertrauenspersonen bilden häufig eine Brücke zwischen den Parteien. Ihnen ist es auch zu verdanken, dass Vereinbarungen im nachhinein verbindlich gemacht werden. Während der Konferenz stellen alle Teilnehmenden ihre Sicht der Ereignisse dar und schildern, welche Auswirkungen sie haben. Dabei kann auch deutlich werden, dass „der Täter“ sich auch als Opfer fühlt und dass auch „das Opfer“ einiges dazu beigetragen hat, dass der Streit zu Gewalt geführt hat. Danach berät die Bezugsgruppe des Täters, wie die schlimmen Folgen des Vorfalls ausgeglichen werden könnten und machen dem Opfer ein Angebot. Wenn sich alle einig sind, wird meist ein Vertrag dar-

Konferenz mit Vertrauenspersonen

Wie eine solche Konferenz funktioniert, erläuterte Astrid Klukkert an einem ausgedachten Beispiel:

**Die Untersuchung kann im Stadtteil-Laden kopiert oder aus dem Internet geladen werden:
www.steg-hh.de („Lurup“)**

Antrag:

Das Luruper Forum möge beschließen: Das Luruper Forum hält das von Astrid Klukkert entwickelte Pilotprojekt „Konfliktregelung durch Gemeinschaftskonferenzen“ für ein wichtiges Projekt, zur Sozialen Stadtteilentwicklung in Lurup und befürwortet alle Anstrengungen, dieses Projekt in Lurup möglich zu machen.

Luruper Projekte

über aufgesetzt, welcher Ausgleich geleistet werden soll. Alle Teilnehmer/innen der Konferenz unterschreiben diesen Vertrag und kümmern sich darum, dass er eingehalten wird.

Hilfreich für alle Beteiligten

In Australien, Neuseeland, Kanada, und neuerdings in Belgien wurden mit diesem Verfahren sehr gute Erfahrungen gemacht, berichtet Dr. Hagemann. Täter haben oft großes Interesse, ihre Tat wiedergutmachen zu können – anstatt als verurteilte Straftäter abgestempelt und ausgegrenzt zu werden. Den Opfern von Straftaten helfen die Konferenzen, besser mit den Folgen der Tat zurechtzukommen. Gerade bei Konflikten zwischen Gruppen tragen die Gemeinschaftskonferenzen dazu bei, in der Zukunft Streit und Gewalt vorzubeugen.

Lurup sehr geeignet

Astrid Klukkert hat im Auftrag des Luruper Forums und der STEG Hamburg mbH im vergangenen Jahr untersucht, welche Konflikte und welche Bereitschaft es in Lurup gibt, sich an der Regelung von Konflikten zu beteiligen.

Dabei wurden ihr folgende Arten von Konflikten häufig genannt: Ethnische Konflikte (Vorurteile, Angst vor „Überfremdung“), Generationenkonflikte (Ruhestörung, Respektlosigkeit, Handgreiflichkeiten), Fremd- und Selbststigmatisierung („die aus dem Lüdersring...“), Familie und Gewalt, Öffentlicher Raum und Raumbeanspruchung, Nachbarschaftskonflikte (Sozialneid, ethnische Konflikte, Stigmatisierung Alleinerziehender, Konflikte mit dem Vermieter), Konflikte unter und mit Jugendlichen („Für die Jüngeren wird alles gemacht, was kriegen wir?“, Abziehdelikte, Vandalismus, Drogenprobleme, Beschaffungskriminalität), Konflikte mit Polizei und Justiz (zu wenig Hilfe von der Polizei, polizeiliche Übergriffe).

Insgesamt hat Astrid Klukkert viele Konflikte zwischen Gruppen ausgemacht. Solche Konflikte können beson-

ders durch Gemeinschaftskonferenzen geregelt werden. Lurup hat gleichzeitig viele positive Seiten, die eine gute Grundlage für Gemeinschaftskonferenzen bieten: Viele Menschen engagieren sich im Stadtteil, viele leben schon lange hier und kennen sich.

Quartiersmanager Ludger Schmitz von der STEG stellte zudem fest, dass die Ziele des Projekts Gemeinschaftskonferenzen mit denen der Sozialen Stadtteilentwicklung übereinstimmen: Nachbarschaften und Zusammenleben, Selbständigkeit und soziale Verantwortung werden gestärkt und es bietet Chancen zur Prävention.

Ein Projekt für Lurup

Astrid Klukkert hat auf Grundlage ihrer Untersuchung auch ein Konzept für ein Modellprojekt in Lurup formuliert:

Bezahlt werden müssten zwei Stellen, die für Organisation, Durchführung von Gemeinschaftskonferenzen, Ausbildung von Mediator/innen und wissenschaftliche Begleitung zu sorgen hätten. Hinzu kämen geringe Sachmittel, wenn Räume und Einrichtungen im Stadtteil für das Projekt mit genutzt werden können.

Im ersten Schritt wird über das Projekt informiert und interessierte Bürger/innen für die Mitarbeit gewonnen.

Dann werden beispielhaft zwei Arten Konflikte im Stadtteil aufgegriffen und geregelt. a) „schwelende“ Konflikte, bei denen es (noch) nicht zu einer Strafanzeige gekommen ist. b) Konflikte, die als Straftat bei Polizei bzw. Staatsanwaltschaft geführt werden.

Wenn es in Konflikten um Straftaten geht, muss zunächst eine Vereinbarung mit Staatsanwaltschaften und Gerichten getroffen werden, dass Gemeinschaftskonferenzen als Täter-Opfer-Ausgleichsverfahren anerkannt werden.

Interessierte Bürger/innen werden von Anfang an in das Projekt einbezogen und in Workshops zu Konfliktregler/innen zu (Mediator/innen) ausgebildet. Diese sollen langfristig das Projekt eigenständig weiterführen.

Sabine Tengeler
Redaktion Lurup im Blick



Kinder- und Familienzentrum
Netzestr. 14 a
Tel. 84 00 97 - 0 Fax: 8400 97 - 20



Das KiFaZ Café lädt ein

Mittwoch 9.00 – 12.00 Uhr
zum Frühstück

Donnerstag 13.00 – 17.00 Uhr
zum Familienessen

Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
zum süßen Frühstück

Familiensonntag

jeweils 14.00 – 17.00 Uhr

(die Veranstaltungen beginnen
um 15.00 Uhr)

17. März 2002

Kreativ-Nachmittag

14. April 2002

„Ambrella“ kommt

Sprechstunde der Polizei am Netzeplatz

Jeden zweiten Mittwoch
20.2., 6.3., 20.3. usw.
ist der Bürgernahe Beamte

von 16.00 bis 18.00 Uhr

in den Räumen des Müttertreffs
im Kinder- und Familienzentrum
Netzestr. 14 a zu sprechen.

Luruper Geschichte(n):

Arbeitslosenselbsthilfe 1925



Anke Schulz sammelt Lurup-Geschichte(n)

Fotos, über die meine 74jährige Mutter noch viele Geschichten zu erzählen wusste. So habe ich mich auf den Weg gemacht, weitere Spuren des alten Lurups zu er-

finden, habe gesucht und geforscht, alteingesessene Luruper interviewt, in Archiven gewühlt und viele kleine Geschichten und Details zusammengetragen. Im Herbst werden diese Geschichten im VSA-Verlag in einem Buch* erscheinen.

gründen, habe gesucht und geforscht, alteingesessene Luruper interviewt, in Archiven gewühlt und viele kleine Geschichten und Details zusammengetragen. Im Herbst werden diese Geschichten im VSA-Verlag in einem Buch* erscheinen.

Zuhause im Straßenbahnwagen

Geschichten, wie die von meinen Großeltern Anni und Ernst Riemschneider, die in der Zeit der Massenarbeitslosigkeit anno 1926 als Obdachlose erst in einem Straßenbahnwagen siedelten, bevor sie in Lurup auf einem als Müllhalde genutzten Gelände eine Hütte errichteten.

Auch die Briefe Frieda Reimanns, die sie 1935 - 1937 ihrem im KZ Fuhlsbüttel inhaftierten Mann hat schicken können, erzählen liebevoll Luruper Geschichten aus einer Zeit, in der ein Kürbis, ein Bohnenbeet oder auch ein Komposthaufen Schätze waren, die das Überleben sicher-

ten. Arbeiterlieder erklangen in den Siedlungen im Sommer draußen in den Gärten mit Mandolinen, Klarinetten und Akkordeon begleitet.

Überleben im Lager

Aber in Lurup, Eidelstedt und Stellingen gab es nicht nur hoffnungsvolle Selbsthilfe von Erwerbslosen. Unter dem Terrorregime der Nationalsozialisten wurden Zwangsarbeiter, Sinti und Roma, und

russische und italienische Militärinternee unter unsäglichen Bedingungen in zahlreichen Lagern gefangen gehalten. Über ein solches Lager in der Bankstraße berichtet ein ehemaliger Anwohner, der damals als Kind miterleben musste, wie die Militärinterneen Hunger litten: „Die Italiener fingen die Abwässer aus ihrer

eigenen Baracke in ihren Helmen auf, um darin die Brennnesseln, die auf dem Grundstück wuchsen, zu kochen.“ So ist das Buch vor allem auch den Menschen gewidmet, für die Erinnerung an Lurup einem Alptraum gleichkommt.

Freuen würde ich mich, wenn diejenigen unter Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die diese alte Zeit noch miterleben konnten, mir ihre eigenen Erinnerungen über das alte Lurup erzählen würden, vielleicht finden auch Ihre Geschichten Raum in dem Buch über das ‚Fischkistendorf Lurup‘.

Anke Schulz, Literatur- und Sozialwissenschaftlerin

* Das Buch ‚Fischkistendorf Lurup – wilde Siedlungen, Bauwagen und Lager‘ wird in Kooperation mit Umdenken e.V. und gefördert vom Kulturausschuss des Bezirksamtes Altona im Herbst im VSA-Verlag erscheinen.



Meine Großeltern 1928 vor ihrem ausgebauten Straßenbahnwagen



Meine Großeltern 1931 vor ihrem selbstgebauten Haus

Erinnerungen gesucht

Wer erinnert noch das Lurup Anfang des 20. Jahrhunderts, die Zeit im Krieg, die vielen Lager und ihre Insassen, die ersten Nachkriegsjahre und die Flüchtlinge aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten und möchte seine Erinnerungen an die nächsten Generationen weitergeben? Wer war damals Kind und möchte heute über diese Zeit erzählen?

Vielleicht finden auch Ihre Geschichten Raum in dem Buch über das ‚Fischkistendorf Lurup‘.

Luruper Geschichtswerkstatt

nicht nur virtuell, aber auch im Internet mit **Erzählcafé und Gedächtniskultur** – das könnten einige der Angebote sein für eine Luruper Geschichtswerkstatt. Noch ist sie nur (m)ein Traum, aber wer mitträumen möchte, virtuell und ganz real, und bei der Entwicklung einer Luruper Geschichtswerkstatt mit dabei sein möchte, kann den ersten Schritt dazu tun und sich melden unter der

Nummer 630 41 81 oder schuxy@gmx.de

Anke Schulz

Senat bewilligt neue Projekte in Lurup

Ende 2001 hat der Hamburger Senat die Finanzmittel für die vom Luruper Forum empfohlenen und von der Bezirksversammlung Altona beantragten Projekte in Lurup bewilligt. Die Quartiersmanager/innen der STEG berichteten in der Forumssitzung am 30.1., dass die beantragten Projekte realisiert werden können, da neben dem Senat auch die SAGA ihren Finanzierungsanteil definitiv zugesagt hat. Das bedeutet: In Lurup geht es lebhaft weiter mit der Stadtteilentwicklung und wir müssen alle gemeinsam mit ganzer Kraft daran arbeiten, die genehmigten Projekte auch zügig zu verwirklichen.

Neue Projekte für das Jahr 2002:

„Netzeplatz“

Die betonierete Fläche, unter der sich eine Tiefgarage befindet, soll durch Pflanzungen begrünt und zu den umliegenden Wohnungen hin abgegrenzt werden. Auf dem Platz sollen Sitz- und Spielmöglichkeiten geschaffen werden. Darüber hinaus sollen auch weiterhin quartiersbezogene Nutzung wie der monatlich stattfindende Flohmarkt oder die Aussenbewirtung des Kifaz-Cafes ermöglicht werden.

Spielplatz Recknitzstraße

Ziel ist die Verbesserung des Spiel-/Freiraumangebotes für Kinder aus der Nachbarschaft. Vorgesehen ist eine moderne Ausstattung mit Spielgeräten für Kinder im Vorschulalter und die Herstellung einer Sitzecke mit Regendach – auch als Treffpunkt für Erwachsene. Vorhandene Spielgeräte sollen neu positioniert und eine Beleuchtung installiert werden. Um gegenseitige Störungen mit der benachbarten Wohnanlage und dem Schrebergartengelände zu vermeiden, soll der Spielplatz durch Pflanzungen abgegrenzt werden.



Bewilligt: ein Wetterdach und Umgestaltung der Sitzecke am Wasserpumpenspielplatz

Elterntreffpunkt Wasserpumpenspielplatz (Ohlestr./Netzestr.)

Durch eine Verbesserung der Sitzgelegenheiten und ein Wetterdach -soll die

Aufenthaltsqualität des Elterntreffpunktes auf dem Kleinkinderspielplatz erhöht und die Kommunikation unter Nachbar/innen gefördert werden

Projektentwicklung Quartiers-Zentrumsentwicklung Lüdersring

Die gegenwärtige Situation im Zentrumsbereich der Siedlung Lüdersring ist unbefriedigend. Bewohner/innen bewerten die Aufenthaltsqualität und das Angebot im EKZ-Lüdersring negativ. Der zentrale Eingangsbereich zur Siedlung an der Langbargheide wird überwiegend als Parkplatz genutzt. Auch der anliegende Imbiss und die Gastwirtschaft veranlassen die Bewohner/innen nicht, den Platz

zu nutzen. An der Langbargheide, im Bereich zwischen den Einmündungen Lüdersring, befinden sich gegenüber den Wohngebäuden Schulen, ein Kindergarten und ein Spielplatz. Seit Jahren wird von Anwohner/innen und der Kommunalpolitik eine Erhöhung der Verkehrssicherheit in diesem Bereich gefordert.

Deswegen sollen:

- Vorschläge zur Stabilisierung und Entwicklung des Nahversorgungszentrums EKZ-Lüdersring erarbeitet,

- gemeinsam mit den Bewohner/innen konkrete (städtebauliche) Vorschläge zur Aufwertung des Quartiers-Zentrumsbereiches Lüdersring unter Einbeziehung der Straße Langbargheide entwickelt

- und eine Entscheidungsgrundlage für die Eigentümer, die politischen Gremien und die beteiligten Fachbehörden erarbeitet werden.

Homepage – Soziale Stadt Lurup

Die monatlich erscheinende Stadtteilzeitung „Lurup im Blick“ sowie die lokalen Wochenblätter haben sich als stetige Informationsmedien im Stadtteil bewährt. Ein ergänzender Baustein der Öffentlichkeitsarbeit ist das Internet – auch im Hinblick auf die Erweiterung der Beteiligungsmöglichkeiten. Auf Antrag des Quartiersmanagements hat der Hamburger Senat für das Jahr 2002 Geld für die Entwicklung einer Lurup-Homepage bewilligt.

Projekte für 2003

Darüber hinaus wurden für das Jahr 2003 Finanzmittel für drei weitere Projekte reserviert:

- Entwicklung des Projektes „**Kultur- und Veranstaltungszentrum Lurup**“ (Kooperationsprojekt des Goethe-Gymnasiums und der Schule Langbargheide mit Luruper Vereinen und Initiativen)
- Gestaltung der **Außenflächen des Jugendtreffs Spreestraße**
- **Wegeverbindung zum Volkspark** (Die Finanzierung einer Fußgängerampel ist allerdings noch nicht gesichert)

Ludger Schmitz,
Quartiersmanager der STEG

Druckkosten für „Lurup im Blick“ gesichert

Die Behörde für Bau und Verkehr hat dem Bezirksamt Altona für das Jahr 2002 das beantragte Geld für den Druck von 10 weiteren Ausgaben der Stadtteilzeitung „Lurup im Blick“ bereitgestellt.

„Lurup im Blick“ überzeugte aber nicht nur die Hamburger Behörden. Auch im Bundesprogramm „Soziale Stadt“ wird die Luruper Zeitung als vorbildli-

ches Projekt der Öffentlichkeitsarbeit dargestellt. Aus Sicht des Quartiersmanagements ist dies ein großer Erfolg. Ludger Schmitz: „Trotzdem sollten wir nicht vergessen, dass es „Lurup im Blick“ ohne das ehrenamtliche Engagement von Luruper Bürger/innen – insbesondere von Sabine Tengeler – in dieser Form nicht geben würde“.

Ortsausschuss jetzt

für Soziale Stadtteilentwicklung in Lurup zuständig

Die Bezirksversammlung Altona hat Ende letzten Jahres die politische Zuständigkeit des Programms Soziale Stadtteilentwicklung in Lurup (und Osdorf) auf den Ortsausschuss Blankenese übertragen. Damit sollen unter anderem die Bemühungen um eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen Kommunalpolitik, kommunaler Verwaltung sowie dem Luruper Forum unterstützt werden. Der Ortsausschuss Blankenese tagt in der Regel einmal monatlich (Sitzungsbeginn: 17:30 Uhr). Auskünfte unter: Tel.: 42811- 5420

Zusammensetzung des Ortsausschusses:

Vorsitzende: Barbara Taureg (SPD), **Stellvertreter:** Rainer Arps (CDU)

SPD: Mitglieder: Astrid Juster, Andre Kretschmar, Andre Schopp, Barbara Taureg, Jörn Tittel. Vertreter: Karin Budziszewski, Christian Freitag

CDU: Mitglieder: Joachim Eggeling, Werner Schönau, Günter Stock. Vertreter: Arne Ries, Dr. Rudolf Sandmann.

Pro(Schill): Mitglieder: Martina Ili, Jeannine Schupp, Klaus Sperber. Vertreter: Hans-Uwe Brand

GAL/Grüne: Mitglieder: Andreas Pradler, Winfried Sdun. Vertreter: Wolfram Bradenstahl-Neumann

FDP: Mitglied: Prof. Dr. Thomas Wieske. Vertreter: Helwig Knothe.



Frauen nehmen sich Zeit für sich und ihre Gesundheit

im Haus Böverstand 38
am 27.1. und 24.2.2002

10.30 Uhr: Brunch

andere Frauen aus Lurup kennenlernen, in Ruhe zusammen essen und trinken, klönen und auf neue Ideen kommen – während die Kinder liebevoll betreut werden und das psychomotorische Angebot in der Bewegungshalle des SV Lurup nutzen können.

ab 12.00 Uhr: Gesundheitsförderung mit einer Fachfrau

am 24. Februar 2002 zum Thema **Wechseljahre**

mit **Eva Maria Knolle**

Frauen-Gesundheits-Zentrum

Vortrag und Gespräch zu den Veränderungen, die die Wechseljahre bei Frauen mit sich bringen: zur eigenen und gesellschaftlichen Sicht der Wechseljahre, zu Nutzen und Risiken von Hormontherapien in und nach den Wechseljahren und zu naturheilkundlichen Möglichkeiten im Umgang mit Wechselbeschwerden.

am 17. März 2002 zum Thema

Blasenschwäche

mit **Eva Maria Knolle**

Frauen Gesundheits Zentrum

Blasenschwäche (Harninkontinenz) ist ein weitverbreitetes Leiden. Viele Frauen kennen Inkontinenz als Phase in der Schwangerschaft oder nach mehreren Geburten und sehr viele ältere Frauen sind betroffen. Es wird informiert, welche Möglichkeiten es gibt, die jeweilige Ursache herauszufinden und und welche Möglichkeiten der Selbsthilfe es gibt. Nach dem Vortrag ist Zeit für Gespräche und Fragen.

Kostenbeteiligung:

soweit möglich ≈ 5,00
je Erwachsene und jede bringt etwas Schönes zu Essen mit
Bitte Hausschuhe für die Kinder mitbringen!

Weitere Information:

Tel. 832 936 70
www.Luruper-Frauenseite.de



Mädchenpower bei

„Abgedreht“ geht's bei den „Funny Girls“ zu. Die zwölf- bis fünfzehnjährigen Mädchen der Mädchengruppe des Werkstatt- und Freizeittreffs Luur up e.V. waren auch mit ihrer zweiten Videofilmproduktion „Die (Ent)Täuschung“ bei „abgedreht“, der Hamburger Jugendmediale für Video und Multimedia, erfolgreich. Einmal im Jahr können junge Filmemacher/innen aus ganz Hamburg ihre Werke vor großem Publikum und einer Fachjury präsentieren und haben die Chance auf einen Preis.

Schon im Jahr 2000 hatten es die „Funny Girls“ bis in die Endrunde geschafft und wurden von der Jury ausgezeichnet. Nach dem damaligen Erfolg waren die kreativen Mädchen hoch motiviert und machten sich gleich an einen neuen Film. Auch diesmal wurde von der Filmidee, über das Drehbuch und die Dreharbeiten alles selber gemacht. Die intensive Arbeit über ein halbes Jahr hat sich gelohnt. Entstanden ist ein kurzer Spielfilm mit einer originellen Geschichte und überzeugenden Schauspielerinnen. Das Werk wurde im UFA-Palast vor tausend Zuschauern gezeigt und von der Jury mit einer „lobenden Erwähnung“ ausgezeichnet.

Jetzt wird die Mädchengruppe ihren dritten Videofilm in Angriff nehmen. Und wenn die Mädchen gerade mal keinen Film drehen, dann haben sie viel Spaß beim gemeinsamen Kochen, Billardspielen, Klönen, Fotografieren und vielem mehr. Interessierte neue Mädchen im Alter von zwölf bis fünfzehn Jahren sind jeder Zeit herzlich willkommen. **Die „Funny Girls“ treffen sich jeden Donnerstag von 16.30 bis 18.30 Uhr im Werkstatt- und Freizeittreff Luur up e.V., Flaßbarg 2.**

Und **jeden Mittwoch Nachmittag** treffen sich dort kleine Hexen. Dann nämlich findet die „Hexenbande“ statt, **für Mädchen von acht bis elf Jahren. Von 15.30 bis 17 Uhr** wird gemeinsam gebastelt, gemalt, gespielt, gekocht und

vieles mehr. Auch hier sind neue Mädchen immer herzlich willkommen.

Ausgiebig surfen, chatten, E-Mails und Texte schreiben können Mädchen jeden Montag im Werkstatt- und Freizeittreff. Dann nämlich ist das **Internetcafé von 15 bis 17 Uhr nur für Mädchen** geöffnet. An diesem offenen Computernachmittag können Mädchen sich mit dem World Wide Web vertraut machen



oder die Computer nutzen, um z.B. Texte zu schreiben. Die Nutzung des Internetcafés ist kostenlos.

Caroline von Lowtzow, Leiterin des Werkstatt- und Freizeittreffs Luur up e.V.

Bundesregierung will laute Laubbläser verbieten

Ob der Protest der Luruper Bürger/innen bis nach Berlin gedrungen ist, kann nicht mehr endgültig geklärt werden. Fest steht aber, dass die Bundesregierung den Einsatz von Laubbläsern und mechanischen Laubsammlern in Wohngebieten wegen der Lärmbelästigung verbieten will. Ebenso wie viele Luruper ist auch

die Bundesregierung der Meinung, dass die lauten Geräte, die insbesondere in Wohngebieten zum Einsatz kommen, die Anlieger erheblich belästigen. Im Rahmen der Umsetzung einer EU-Richtlinie zur Lärmbekämpfung soll das Verbot in Deutschland jetzt durch eine entsprechende Verordnung durchgesetzt werden.

Mieterberatung im Stadtteil-Laden

Herr Lehmpfuhl



vom Mieterverein zu Hamburg von 1890 e.V. bietet im Stadtteil-Laden am zweiten Montag im Monat eine Mieterberatung an.

Die nächsten Termine:

**11. März, 8. April
jeweils von 18.00 – 20.00 Uhr**

Außerhalb dieser Sprechzeiten erreichen sie den Mieterverein telefonisch unter: 87 97 9-0

Luruper Initiativen

Die **Mieterinitiative Veermoor/ Fahrenort** trifft sich jeden Montag um 18.00 Uhr im Kinder- und Familienzentrum, Netzestr. 14 a und freut sich über neue Mitglieder. Frau Kassel, 83 43 96
Jörn Tengeler: 558 76 107

Mieterinitiative Dossweg und Umgebung

Kontakt: Gabriela Brunswig
Tel. 83 47 22
Fax: 360 390 19 52

Forum Gesellschaftspolitik/ Erwerbslosenselbsthilfegruppe

jeden Dienstag, **neue Zeit:**

18.30 bis 20.30 Uhr

zum **Klönschnack und Spielabend** mit Kaffee, Tee und Gebäck oder indischem Essen zum Selbstkostenpreis bei Luur up e.V., Flaßbarg 2/Ecke Luckmoor
Weitere Information bei:
Ranjan Datta,
Tel. ab 18.00 Uhr: 83 14 653

Wahlen zur Geschäftsführung am 28. Februar 2002:

Vorschlag zur Satzungsänderung

Am 27. Februar wird das Luruper Forum seine Geschäftsführung für das Jahr 2002 wählen. Aus diesem Anlass hat die derzeitige Geschäftsführung auf ihrer Sitzung am 13. Februar die Satzung des Luruper Forums überprüft und festgestellt, dass einige Formulierungen überarbeitet werden sollten.

Viele sind bereit, Verantwortung zu übernehmen

In der Satzung vom 28. Februar 2000 ist die Zahl der Geschäftsführer/innen mit „etwa 10 Personen“ angegeben. In der Praxis hat sich gezeigt, dass regelmäßig mehr Personen bereit sind, diese Verantwortung für den Stadtteil zu übernehmen. Derzeit hat das Luruper Forum 15 Geschäftsführer/innen, die sehr gut zusammenarbeiten und von denen 13 wieder für die Geschäftsführung kandidieren wollen. Weitere Geschäftsführer/innen sind durchaus erwünscht!

Deswegen schlägt die Geschäftsführung vor, in der Satzung des Luruper Forums keine Anzahl von Geschäftsführer/innen mehr vorzugeben.

Ständige Vertreter/innen der Parteien

Außerdem wurden die Geschäftsführer/innen auf einen Widerspruch in der Satzung aufmerksam gemacht: Alle Geschäftsführer/innen werden gewählt. Andererseits sollen in der Geschäftsführung „je eine/e Vertreter/in der Bezirksversammlung vertretenen Parteien mitarbeiten“, d.h. es werden Vertreter der Parteien „entsendet“ und nicht „gewählt“. Dies sollte nach Auffassung der Geschäftsführung dann auch so gehandhabt und benannt werden.

Wichtig ist dabei, dass auch die Parteien eine bestimmte Person benennen, die verbindlich in der Geschäftsführung

mitarbeitet. Denn die gute Zusammenarbeit der Geschäftsführung beruht darauf, dass die Geschäftsführer/innen als Personen Verantwortung übernehmen und nicht mehr oder weniger unverbind-

lich als „Vertreter/innen“ ihrer Einrichtungen, Institutionen etc. zusammensitzen.

Sabine Tengeler, Geschäftsführung
des Luruper Forums

Stimm- und Wahlrecht*

Stimm- und wahlberechtigt sind Luruper Bürger/innen, Vertreter/innen von in Lurup aktiven Initiativen, Vereinen, in Lurup arbeitenden Einrichtungen, Gewerbe und Wohnungswirtschaft, die regelmäßig an den Sitzungen des Forums teilnehmen und/oder zumindest an zwei vorangegangenen Sitzungen teilgenommen haben.

Wahlen und Beschlüsse

Wahlen erfolgen mit einfacher Mehrheit. Beschlüsse bedürfen einer Zweidrittel-Mehrheit. Wenn Beschlüsse nicht einstimmig gefasst werden, werden die genauen Stimmergebnisse und die Argumente der überstimmten Minderheit in das Beschlussprotokoll aufgenommen.

Geschäftsführung

Aufgaben

Das Forum wählt einmal im Jahr seine Geschäftsführung. Diese hat die Aufgabe

- das Forum zu organisieren und zu moderieren
- das Quartiersentwicklungskonzept mit zu entwickeln und fort zu schreiben
- die Sitzungen inhaltlich vor- und nachzubereiten, dazu gehört insbesondere auch Beratung von Antragsteller/innen und Prüfung von Projektvorschlägen und Anträgen für STEP-Mittel, Vorbereitung der Entscheidungen über Empfehlungen für das Forum und Protokollführung
- das Forum nach außen und in der Öffentlichkeit zu vertreten

Zusammensetzung

Alte Fassung (für die Änderung vorgeschlagene Formulierungen sind kursiv gedruckt): In der Geschäftsführung arbeiten *etwa 10 Personen* mit, die gemeinsam möglichst viel für die Arbeit des Forums und die Stadtteilentwicklung wichtiges Wissen und Erfahrung mitbringen:

z.B. als Bewohner/innen des Stadtteils, Mitarbeiter/innen in Initiativen, sozialen Einrichtungen, Wohnungswirtschaft oder Verwaltung, Gewerbetreibende und Anbieter/innen von Beschäftigung *sowie je ein/e Vertreter/in der in der Bezirksversammlung vertretenen Parteien.*

Neue Fassung (neue Formulierung ist blau gedruckt): In der Geschäftsführung **arbeiten Personen mit**, die gemeinsam möglichst viel für die Arbeit des Forums und die Stadtteilentwicklung wichtiges Wissen und Erfahrung mitbringen:

z.B. als Bewohner/innen des Stadtteils, Mitarbeiter/innen in Initiativen, sozialen Einrichtungen, Wohnungswirtschaft oder Verwaltung, Gewerbetreibende und Anbieter/innen von Beschäftigung. **Außerdem arbeitet in der Geschäftsführung je eine Person aus jeder in der Bezirksversammlung vertretenen Partei als ständige Vertreter/in mit.**

* Auszug aus der Satzung des Luruper Forums vom 28. Februar 2000 und Änderungsvorschlag

Luruper Forum **Stadtteil-Laden Lurup** **S · T · E · G**

Elbgaustraße 118 · 22547 Hamburg
mo bis do 10.00 – 17.00 Uhr · fr 10.00 – 15.00 Uhr

Luruper Forum
Stadtteilbeirat
Sabine Tengeler
Joachim Wöpke
Tel.: 840 502 72
Fax: 840 502 78

Quartiersentwicklung Lurup
STEG Hamburg mbH
Ulrike Lierow
Ludger Schmitz
Tel.: 840 502 47
Fax: 840 502 49

Einladung zum **Luruper Forum** Stadtteilbeirat

Mittwoch, 27. Februar 2002
19.00 – 21.30 im Goethe-Gymnasium
 Rispenweg 28

Im Luruper Forum sind alle willkommen, die zu einem besseren Leben in Lurup beitragen wollen – mit Fragen oder Hinweisen, guten Ideen, Bereitschaft zur Zusammenarbeit, noch ungenutzten Fähigkeiten, Aktionen oder Projekten. Sie sind eingeladen, sich zu informieren, mitzureden, mitzuplanen und mitzuentcheiden.*

* Wer mit abstimmen möchte, muss zuvor zweimal an einer Sitzung des Forums teilgenommen haben.

Themen:

- 1) **Wünsche, Anregungen und Neuigkeiten**
 u.a.: Was wird aus dem JobMobil und der Familienservicestation?
- 2) **Änderung der Satzung des Luruper Forums (s. S. 11)**
- 3) **Wahl der Geschäftsführung**
 Wer Interesse hat, für die Geschäftsführung zu kandidieren, bitte im Stadtteil-Laden melden (Tel. 840 502 47)
- 4) **Anträge**
 - **für Gelder aus dem Verfügungsfonds des Programms Soziale Stadtteilentwicklung**
 (bitte aufschreiben und persönlich vorstellen!) Mit dem Geld aus dem Verfügungsfonds sollen Selbsthilfe-Aktivitäten/-Projekte etc. gefördert werden (z.B. Straßenfeste, Mieteraktionen). Freundliche Beratung und Anträge gibt es im Stadtteil-Laden Lurup in den Elbgaupassagen (s.o.)
 - **für Empfehlungen für Projekte im Rahmen des Programms Soziale Stadtteilentwicklung**
 - Empfehlung für das Projekt Konfliktregelung durch Gemeinschaftskonferenzen

*** * Mit kleinem Festbuffet aus Anlass * ***
des dreijährigen Bestehens des Luruper Forums * *

Geschäftsführung des Luruper Forums

Heinz Bründel, Heike Czwallinna, Ranjan Datta, Andrea Faber, Wolfgang Friederich, Sven Gaudian, Eberhard Gilde, Cordula Gutdeutsch, Matti Lembke, Klaus Pohlandt, Margret Roddis, Sabine Tengeler, Jörn Tengeler, Anya Wendland, Joachim Wöpke

Arbeitsgruppen des Luruper Forums

AG Arbeit und Beschäftigung:
 Kontakt: Cordula Gutdeutsch
 Tel. 84 00 97 - 0 · Fax: -20

AG Jugend:
 Kontakt über Stadtteil-Laden

AG Kultur:
 Kontakt: Margret Roddis
 Tel. 87 97 41 16 · Fax: 87 97 41 17

AG Quartiersentwicklung
 Kontakt: Sabine Tengeler,
 Tel. 832 62 27 · Fax: 832 11 08

Kontakt Agenda 21
 Hans-Jürgen Bardua, Tel. 831 64 44

Kontakt für Naturschutz:
 Herr Sager, Naturschutzbund Deutschland (NABU)/Gruppe West,
 Tel. 831 49 00

Impressum:

Lurup im Blick
 wird gefördert aus dem Programm



Lurup im Blick
 wird herausgegeben vom
Luruper Forum und der
STEG Hamburg mbH
 c/o Stadtteil-Laden Lurup
 Elbgaustraße 118, 22547 Hamburg
 Tel.: 840 502 72 · Fax: 840 502 78

Lurup im Blick ist offizielles Protokoll und Einladung für die Sitzungen des Luruper Forums

Redaktion dieser Ausgabe:
 Ludger Schmitz, Sabine Tengeler, Joachim Wöpke

Verantwortlich i.S.d.P., Fotos,
 Satz und Layout: Sabine Tengeler

Druck: Druckerei
 Kaufmann + Meinberg KG, Lurup
 Auflage: 2.500

Redaktionsschluss März-Ausgabe:
Mittwoch, 27. Februar 2002

Sie möchten „Lurup im Blick“
 kostenlos regelmäßig ins Haus
 geliefert bekommen?
 Dann bitte anrufen im Stadtteil-
 Laden Lurup, Tel. 840 502 72